



„Blechschaten“: Die Bläser der Rodinger Realschule machten kernige Musik.



Schüler der Rodinger Schulen stellten den Gästen Fragen.

Mit Verstand und Herz entscheiden

sprungbrett Bayern gibt Tipps zur Berufsfindung – Staatssekretärin Katja Hessel zu Gast

Roding. (jh) Rosige Zeiten kommen auf die Schülergenerationen zu. Sind sie angesichts der demografischen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt doch gefragter denn je. Tipps aus erster Hand, von Politik und Wirtschaft, haben 900 Kinder bei einer berufskundlichen Veranstaltung in der Rodinger Stadthalle „Haus Ostmark“ erfahren.

sprungbrett Bayern ist Bayerns größte Praktikumsbörse für Schüler und Schülerinnen und hat zum Ziel, lokale Kontakte zwischen Jugendlichen, Schulen und Unternehmen zu fördern. sprungbrett Bayern organisierte am Donnerstag in Roding die Veranstaltung rund um die Themen Berufsorientierung und Bewerbung. Neben Vortrag und Infoständen kam auch prominenter Besuch, gehörten doch das Bayerische Staatsministerin für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie neben dem Aktionskreis Lebens- und Wirtschaftsraum Landkreis Cham mit zu den Trägern des Tages.

Rodings Bürgermeister Franz Reichold freute sich über die starke Resonanz von rund 900 Schülern, und er appellierte, sich rechtzeitig und ausführlich umzusehen, um die richtige Entscheidung für das spätere Berufsleben zu treffen. Man sollte jeden Morgen mit Freude in den Berufsalltag starten können. Den Besuch von Staatssekretärin Katja Hessel wertete das Stadtoberhaupt als Beweis dafür, dass Ostbayern, der Landkreis Cham und Roding zu jenen Regionen gehören, in welchen es sich lohne, über Berufe zu sprechen. Allein in der Stadt Roding würden jährlich 200 Ausbildungsplätze bereitgestellt. Auf ei-

nen Auspendler fallen zwischenzeitlich zwei Einpendler. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sei in den letzten sieben Jahren um 2400 angestiegen. „Bei uns kann man was werden“, weckte Franz Reichold Lust und Neugierde.

Landrat und Bezirkstagspräsident Franz Löffler ließ wissen, dass der Landkreis Cham schon vor 20 Jahren eine enge Vernetzung zwischen Bildung und Wirtschaft auf den Weg gebracht hat. 45 000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, 66 000 Beschäftigungsverhältnisse – mit diesen Zahlen belegte der Landkreischef die Attraktivität der Region. Auch Akademiker hätten angesichts von 2000 akademischen Arbeitsplätze beste Chancen.

Zu den besonders interessierten und motivierten jungen Menschen in der Region gratulierte Elisabeth Kirsch, Geschäftsführerin Schule Wirtschaft Bayern im Bildungswerk der Bayerischen Wirtschaft. Die Praktikumsbörse und den Berufsideengenerator stellte Katrin Klinger, Projektleiterin sprungbrett Bayern, vor. Allein Roding wise 35 Praktikumsstellen auf, die die Möglichkeit bieten, zu erfahren, ob ein Beruf für einen Interessierten geeignet erscheint oder nicht.

Dass die Demografie den Schülern von heute zuspült, unterstrich Staatssekretärin Katja Hessel. Keine Generation sei jemals so gefragt gewesen. Sie empfahl, nicht nur auf den Rat der Eltern zu hören, sondern sich auch selber umzusehen. Mädchen sollten sich dabei über die typischen Mädchenberufe hinaus orientieren. „Ihr könnt alles, ihr müsst Euch nur trauen!“ Als Regie-



Bürgermeister Reichold wünschte tägliche Freude am späteren Beruf.



Den Mädchen machte Staatssekretärin Hessel Mut zu Männerberufen.

rung sei man bemüht, gerade auch im ländlichen Raum gute Rahmenbedingungen zu schaffen. In diesem Kontext sei das neue Förderprogramm für Breitband zu sehen.

Bertram Brossardt, Hauptgeschäftsführer vom Verband der Bayerischen Metall- und Elektroindustrie, stand zusammen mit Katja Hessel Schülern Rede und Antwort. Mehrfach war der Appell zu hören, die Schule gut abzuschließen, denn dann stünden alle Möglichkeiten offen. Weitere Tipps: teamfähig und ein anständiger Mensch sein. Die kulturelle Zuwanderung sieht Katja Hessel nicht nur als kulturelle Bereicherung, sondern auch als Chance, den eigenen Fachkräftemangel zu decken. Bertram Brossardt riet, bei der Berufswahl nicht jeder Mode zu folgen, sondern genau hinzusehen und auch immer Alternativen zu suchen, die-

se dann mit Vertrauten durchzusprechen. Es gebe viele Möglichkeiten, etwas zu testen. Die Entscheidung sollte letztlich dann nicht nur vom Verstand, sondern auch vom Herzen getroffen werden.

Am Nachmittag bestand noch Gelegenheit, die Unternehmensgruppe Stangl & Co zu besuchen. Es gibt sie seit nunmehr 25 Jahren, sie zählt insgesamt 248 Mitarbeiter und weist einen hohen Anteil an Auszubildenden an zwei Ausbildungsstandorten auf. Die Gäste und Besucher erfuhren die Firmenchronik von den Anfängen unter einfachsten Verhältnissen bis zur Präsentation des Carbon-Sportwagens „Roding“ bei der Automobilausstellung in Genf in diesem Jahr. Ein bayernweites Alleinstellungsmerkmal sei, so Hans Stangl und Stefan Kulzer, dass das komplette Know-how von der eigenen Firmengruppe abgedeckt wird.



Am Stand des Wirtschaftsministeriums (von links): Landrat Franz Löffler, Staatssekretärin Katja Hessel, Unternehmer Hans Stangl und Bertram Brossardt vom Verband der Bayerischen Metall- und Elektroindustrie.



Vorträge, informative Grußworte, Stände – insgesamt rund 900 Mädchen und Burschen der Schulen in der Region bescherte sprungbrett Bayern eine üppige Informationsbörse zur Berufsfindung.



Stefan Kulzer bittet Katja Hessel auf den Fahrersitz des Roadsters Roding.



Ein Besuch der Firma Stangl & Co führte durch alle Abteilungen.